

KB Unser Weg

KOMMUNISTISCHER BUND

Wem nützen die Bomben bei Springer ?

REDEN AUF DER
INFORMATIONSVORANSTALTUNG DES KB
AM 29. MAI 1972

Laden

1,50

**Betriebs- und
Strassenverkauf 1,—**

DIE BOMBEN VOM 19. MAI

DIE BOURGEOISIE PLANT PROVOKATIONEN

KRITIK AN DER "RAF"

DAS MAILÄNDER BLUTBAD

WAS TUN ?

VORBEMERKUNG

Anlässlich der Bombenattentate der letzten Wochen in der Bundesrepublik und insbesondere anlässlich der Bomben vom 19. Mai im Hamburger Verlagshaus des Springer-Konzerns führte der KB / Gruppe Hamburg am 29. Mai 1972 eine Informationsveranstaltung durch. Sie stand unter dem Thema: "Wem nützen die Bomben bei Springer?". Etwa 800 - 1000 Arbeiter, Studenten und Schüler nahmen an dieser Veranstaltung teil. Es wurden fünf Referate zu folgenden Themen vorgetragen:

1. Die Bomben vom 19. Mai; Widersprüche über den Ablauf des Geschehens und die Reaktion von Kapitalisten und Staat;
2. Zur Provokationsstrategie der Bourgeoisie in Westdeutschland; Spitzel- und Provokateurstätigkeit von Verfassungsschutz, Faschisten, usw.;
3. Kritik an der "Roten Armee Fraktion" (RAF);
4. Die Provokationsstrategie der italienischen Bourgeoisie (das Mailänder Blutbad usw.); als Beispiel, womit wir in der Bundesrepublik bei entfaltetem Klassenkampf zu rechnen haben;
5. Zur kommenden Entwicklung in Westdeutschland und zu den dringenden Aufgaben unserer Bewegung in der nächsten Zeit.

Die vorliegende Sonderbroschüre, in der sämtliche Referate nachgedruckt sind, soll die Möglichkeit zu einer gründlicheren Auseinandersetzung mit den darin gelieferten Informationen und den sich darauf aufbauenden Urteilen geben. Im zweiten Referat sind wenige Stellen von uns noch einmal überarbeitet und klarer formuliert worden.

Wir weisen außerdem darauf hin, daß in der nächsten Zeit weitere Broschüren zur Provokationsstrategie der italienischen und der westdeutschen Bourgeoisie erscheinen werden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um eine eingehendere und ausführlichere Darstellung der Dinge, die wir auf unserer Veranstaltung am 29. Mai im zweiten und im vierten Referat nur relativ kurz behandeln konnten. Diese Referate können die angekündigten Broschüren nicht ersetzen. Wir hoffen aber, daß sie bereits den Blick schärfen helfen für das, was in diesen Broschüren noch ausführlicher dargestellt wird, daß sie bereits dazu beitragen, die Diskussion über das Vorgehen der Bourgeoisie zur Zerschlagung der linken Bewegung anhand konkreter Fakten und Einschätzungen auf ein höheres Niveau zu heben. Für die Klarheit über unsere bevorstehenden Aufgaben ist dies dringend nötig.

Am Schluß der Referate haben wir zwei Flugblätter nachgedruckt, die von uns anlässlich der Bombenattentate und Bombendrohungen der letzten Wochen in Hamburg verteilt wurden.

1. Referat

Die Bomben vom 19. Mai

Kollegen, Kommilitonen, Genossen!

Wir sind alle informiert. Die bürgerliche Presse hat keine Mühe gescheut, über jedes blutige Detail zu berichten.

Auf das Verlagshaus Axel Springer wurde am Freitag, den 19. 5. ein Bombenattentat verübt. Zwei Sprengkörper explodierten im vollbesetzten Haus. 18 Kollegen wurden verletzt. Springer saß derweil in Berlin. Zwei der 18 Kollegen sind schwer, die restlichen nur leicht verletzt. Die Arbeiter bei Springer, die Arbeiterschaft insgesamt ist empört. Und die bürgerliche Presse schäumt: "feige Mörder", "gemeine Kriminelle", "nackter Mord".

Das sind nur einige Schlagzeilen der Groschen-Presse. Gemeint sind die sog. "Linksradikalen". Gemeint sind die, die - scheinbar nicht zu bezweifeln - als "Kommando 2. Juni" die Verantwortung mit einem Brief übernommen haben, den sie nach dem Anschlag an den Verleger Axel Springer geschickt haben sollen. In dem Brief wird erklärt, es sei entgegen allen anderslautenden Versionen des Springer-Konzerns rechtzeitig gewarnt worden.

Um 15.29 Uhr sei die erste Warnung durchgegeben worden, mit der Aufforderung, das Haus binnen 15 Minuten zu räumen.

15.29 Uhr: zweiter Anruf

15.31 Uhr: dritter Anruf bei Springer - jetzt auch zugleich bei der Polizei.

Wörtlich erklären die Verfasser des Briefes:

"Wir sind zutiefst betroffen darüber, daß Arbeiter und Angestellte verletzt sind."

Sie fordern:

Einstellung der Hetze gegen die Linke, gegen Streiks, gegen kommunistische Parteien hier und in anderen Ländern, gegen die Befreiungsbewegungen, besonders gegen die arabischen Völker;

Einstellung der Unterstützung des Zionismus, der Verbreitung von Lügenberichten über ausländische Arbeiter.

Die Briefschreiber verlangen eine Veröffentlichung in der Presse. Sie versprechen, nicht eher ihre Aktionen gegen die Feinde des Volkes einzustellen, bis ihre Forderungen erfüllt sind.

Ihre Parolen am Schluß lauten:

Enteignet Springer! Enteignet die Feinde des Volkes!

Nach diesem Brief scheint es plausibel, die Urheber in der Linken zu suchen. Schließlich ist Springer Angriffsziel Nr. 1 - nicht nur der Linken seit mehr als fünf Jahren. Eine ungeheure Hetze auf Anarchisten, auf ihre angeblichen Helfershelfer aus - wie es heißt - honorigen Kreisen, auf breiteste kritische Kreise der Bundesrepublik überflutet seit den Bomben im Springer-Verlagshaus unser Land.

Die Ereignisse bei Springer waren zweifellos der vorläufige Höhepunkt in dieser Serie von Anschlägen innerhalb der letzten beiden Wochen:

Am 11. Mai - ein toter Oberst im Offizierskasino des Quartiers der amerikanischen Armee in Frankfurt, ein hochdekorierter Vietnam-Veteran. Man denkt an inneramerikanische Auseinandersetzungen - wie ja auch in Vietnam die amerikanischen Soldaten ihre Offiziere töten, die sie in einen brutalen Krieg gegen das vietnamesische Volk hetzen. - Drei Tage später zeichnet jedoch ein "Kommando Petra Schelm" dafür verantwortlich. Eine der Schlußparolen in dem betreffenden Brief lautet: "Es lebe der Sieg des Vietcong!"

Am 12. Mai gleich zwei Explosionen - eine im Augsburger Polizeipräsidium - eine auf dem Parkplatz vor dem Münchner Landeskriminalamt. Münchens Polizeipräsident Schreiber, der sich in letzter Zeit durch besonders reaktionäres Auftreten gegenüber seinen CSU-Nachbarn durchsetzen muß, stellte sofort den Zusammenhang zu dem von der Polizei in Augsburg exekutierten Genossen Weisbecker her. Sechs Tage später übernahm ein "Kommando Weissbecker" die Verantwortung für die Tat. - Selbst der Morgenpost war das nicht geheuer. So rätseln ihre Redakteure, warum die Absender des Briefes den Namen Weisbeckers nicht richtig zu schreiben imstande waren, nämlich mit Doppel-s, anstatt mit einem.

Am 15. Mai entgeht der Ermittlungsrichter Buddenberg durch merkwürdigen Zufall einem tödlichen Anschlag. Der Anschlag war den Ermittlungsbehörden lange vorher angekündigt. Auch hier bleibt vieles im Dunkeln.

Nach dem Anschlag auf Buddenberg, Ermittlungsrichter im "Fall RAF", ebenso früher in vielen anderen Staatsschutz- oder Landesverratsfällen, wie z.B. in der Spiegelaffäre - nach diesem Anschlag posaunte die Polizei: "Wir sind sicher, daß die Bombenleger von der Baader-Meinhof-Bande sind."

Genscher setzte 100 000 DM Kopfgeld aus, neue Spezialistengruppen wurden gebildet.

Die propagandistische Auswertung aber war bemerkenswert zurückhaltend.

Erst die Ereignisse bei Springer ermöglichten die gewaltige propagandistische Kampagne, die gegenwärtig in der bürgerlichen Presse läuft. Zu sehr aber stimmt der Zeitpunkt der Anschläge mit dem der Regierungskrise überein, zu sehr mit den Debatten um die Neuwahlen, zu sehr mit dem eben noch einmal abgeschlagenen Versuch der tiefbraunen Größen von CDU/CSU, die Macht an sich zu reißen, als daß wir nicht hellhörig würden, als daß wir nicht verpflichtet wären, der Bevölkerung die Hintergründe dieser Ereignisse zu erklären.

Um so mehr nach den Toten von Heidelberg. Umso mehr nachdem ein angebliches "Kommando 15. Juni" weitere Anschläge für den 2. Juni ankündigte, und BILD sich beeilte, mit riesigen Balken anzukündigen:

"Jetzt wollen sie die Banken in die Luft sprengen".

Umso mehr nachdem heute eine "Rote Armee Fraktion, Baden-Württemberg" ankündigte, am 2. Juni in Stuttgart drei in Personenwagen deponierte Bomben hochgehen zu lassen. Die in BILD veröffentlichte Begründung heißt:

"Das Los ist auf Stuttgart gefallen."

Und weiter:

"Die RAF will beweisen, daß sie wann und wo sie will, zuschlagen kann und die Menschen an den Bombenkrieg der US-Imperialisten in Vietnam erinnern."

Für alle zukünftigen Blutbäder soll so im Voraus die Linke verantwortlich gemacht werden.

Wer hört hier nicht, daß die herrschende Klasse Blut braucht. Wir verweisen auf das italienische Beispiel, wo Bomben in Banken hochgingen. Darüber wird heute abend noch mehr gesagt werden. Wir verweisen auf den Reichstagsbrand, eine Provokation ungleich größeren Ausmaßes, aber im Prinzip das gleiche Vorgehen der Herrschaften.

Es paßt alles etwas zu gut! Wir müssen uns fragen, wem nützen die Bomben? Besonders die Bomben bei Springer. Versuchen wir, die Ereignisse bei Springer in ihren Hauptzügen zu rekonstruieren.

VIELES BLEIBT IM DUNKELN

Etwa 30 Minuten vor dem Anschlag, also gegen 14,00 Uhr, gehen bei Polizei und Feuerwehr, in verschiedenen Firmen und Großbetrieben am Stadtrand Bombendrohungen ein. Die Polizei vermutet - "um unsere Kräfte auseinanderzuziehen". Die Presse schweigt sich darüber aus, ob auch bei Springer angerufen wurde.

Den Meldungen folgend, die am häufigsten miteinander übereinstimmen, trug sich die Sache wie folgt zu:

15.36 Uhr, angeblich erster anonymer Bombenalarm. Die Telefonistin alarmierte sofort die Hausverwaltung. Zwei Minuten später, 15.38 Uhr, war die Polizei alarmiert. Ebenfalls 15.38 Uhr ging die zweite Warnung ein. Drei Minuten danach explodierte die erste Bombe auf der Damentoilette im 3. Stock, unmittelbar neben dem großen Raum, in dem

die Korrektoren die Satzabzüge durchsehen. Mehrere Kollegen wurden verletzt.

Eine Minute nach der ersten Explosion ging noch ein Anruf ein. Er warnte vor der nächsten Explosion. 4 Minuten danach kreperte die zweite Bombe auf der Herrentoilette im 6. Stock. In unmittelbarer Nähe liegen einzig und allein Durchgangs- und Redaktionsräume.

Weder die erste, noch die zweite Bombe richtete sich gegen Produktionsanlagen, sondern gegen Kollegen.

Im weiteren Verlauf fällt einiges auf:

Erst nach Eintreffen der Polizei - übrigens dieselben Kommandoreserven, die erst zwei Tage vorher in einem großangelegten Polizeimanöver Fabrikbesetzungen geprobt hatten - also erst nach Eintreffen der Polizei und ca. 30 Minuten nach der Explosion der zweiten Bombe wurde eine Räumung des Hauses vorgenommen, Polizeibeamte berichten, für mehrere Notausgänge hätten die Schlüssel gefehlt.

Bei der anschließenden Durchsuchung wird eine dritte Bombe gefunden. Sie war nicht geschärft. Eine Explosion dieser Bombe hätte große Teile der Rotation und der Elektronik zerstört.

Noch am selben Abend wurde die Produktion wieder aufgenommen. Trotz der Durchsuchung, trotz sofort verschärfter Sicherheitsvorkehrungen konnte eine Putzfrau am Sonnabend morgen eine vierte Bombe finden. Sie lag im 12. Stock, d.h. Geschäftsleitung. Eine erneute Durchsuchung des Hauses brachte noch eine fünfte Bombe ans Licht, ebenfalls 12. Stock. Beide, wie auch der Sprengkörper in der Produktion, nicht geschärft - obwohl, wie die Fahnder übereinstimmend angeben, Profis am Werk sind, die die angeblich alle aus einer Quelle stammenden Bomben andernorts, wie wir durch die Presse wissen, durchaus richtig bedienen konnten!

Es ist bemerkenswert. Nur die beiden Bomben detonierten, die gegen das Leben der Kollegen gerichtet waren. Bomben, die angeblich gegen Geschäftsleitung und die Produktionsanlagen gerichtet waren, blieben wie durch ein Wunder ungezündet. Auch ist außer für die beiden ersten Bomben keine weitere Warnung für eine dritte, vierte und fünfte erfolgt!

Die drei ungezündeten Bomben wurden zum Anlaß, eine hausinterne Hetzjagd und Denunziationskampagne zu entfalten. Angeblich sollen - grüne Bombe auf grünem Teppich - die Sprengkörper so im Haus plaziert worden sein, daß nur Menschen mit Hauskenntnissen sie abgelegt haben könnten.

Dann dieser Brief des "Kommandos 2. Juni", den Springer bisher nur in seinen Hausmitteilungen "Springer aktuell, Sonderausgabe" abgedruckt hat. Mit ihm soll bewiesen werden, daß es Linke waren, die das Attentat verübten. Mit ihm soll bewiesen werden, daß diese Linken lügen, wenn sie behaupten, es sei früh genug gewarnt worden. Bewiesen ist nichts. Papier ist geduldig und Springer versteht sein Geschäft.

GEDUNGENE ELEMENTE ?

Vieles bleibt dunkel. Wir können noch nichts beweisen. Aber wir Kommunisten sind nicht die einzigen, die sehen, daß an dieser Geschichte einiges faul ist.

Wir sprachen schon von der "Morgenpost", die die Echtheit des Briefes vom "Kommando Weissbecker" anzweifelte. Noch weiter geht der Duisburger Polizeipräsident Hans-Jürgen Jürgensen. Nicht aus Springers braunen Blättern, aber immerhin aus der Morgenpost erfahren wir, daß er davor warnt, die Täter ausschließlich in linksgerichteten Kreisen zu suchen:

"Die systematische Verunsicherung des öffentlichen Lebens mit und ohne Gewalt paßt haargenau zu der maßlosen deutsch-nationalen Demagogie, wie wir sie zum Beispiel auch von Vertriebenen-Funktionären hören müssen. Politische Terror- und Gewaltakte in Deutschland sind überwiegend von rechts ausgegangen." +)

Dieser Mann ist hoher Polizei-Funktionär. Dieser Mann sagt so etwas nicht, wenn er nicht sichere Quellen hat - es sei denn er ist seines Polizistendaseins müde.

Ein Hinweis mag in diesem Zusammenhang dienlich sein: die rechtsradikale Terror-Organisation des Roland Tabbert, "Nationale Deutsche Befreiungsbewegung" (NDBB), hat vor wenigen Monaten beschlossen, auch in Hamburg eine sog. "Odalgruppe" aufzubauen. Diese Odalgruppen sind in Kommandos gegliedert. Am 5./6. Februar dieses Jahres faßte die Terror-Gruppe den bundesweiten Beschluß,

"in allen Bundesländern, einschließlich Berlins, Staat und Polizei ab sofort zu unterstützen, die kriminelle Baader-Meinhof-Bande zu finden, um diese dann den staatlichen Organen zu übergeben."

Wir wissen nicht, wer die Anschläge verübte. Aber wir sehen, wem sie nützen. Und wir zweifeln, ob Linke die Urheber sind, zumindest, was die Ereignisse bei Springer angeht.

Wie war denn die Reaktion der herrschenden Klasse?

PROGRAMSTIMMUNG GEGEN LINKE

Zunächst Springer: Noch aus Westberlin ließ er telegraphieren: "Ich bin entsetzt und schockiert".

Und gleich hinterher:

das sei "die Teufelssaat von Linksradikalen, die jetzt aufgegangen ist. Genau davor haben unsere Zeitungen vergeblich gewarnt."

Im Betrieb Springer selbst vom gleichen Tag an: Aufforderung zur Denunziation und Ausbau des Spitzelsystems, Verstärkung des Werkschutzes mit Billigung des Betriebsrats, Einstellung bewaffneter Zivildetektive unter Springers persönlichem Oberkommando. Fortschrittliche Kollegen werden verdächtig. Springer schreibt:

"Die ersten Maßnahmen sind, wie sie es bereits selbst erlebt haben, in Kraft getreten und werden auch künftig in dieser oder anderer Form durchgeführt... Die leitenden Herren unseres Hauses haben mir ferner einen Katalog weiterer Sicherheitsmaßnahmen vorgelegt, dem ich voll zugestimmt habe. Über Einzelheiten möchte ich hier aus verständlichen Gründen allerdings nichts sagen."

Verständlich, allerdings!

In einem Interview mit dem ZDF-Demagogen Löwenthal offenbart dieser Herr Springer, was er will:

"Ich bin der Meinung: wir brauchen mehr Staat!"

Ersparen wir uns, den Chor vorzuführen, der hier mit einstimmte. Stattdessen nur die schrille Stimme von FDP-Innenminister Genscher:

"Die Zielrichtung der Attentäter zeigt, daß mit den Mitteln des Terrors und der Gewalt die Funktionsfähigkeit unseres freiheitlichen Staates beeinträchtigt werden soll. Was immer die Motive der Täter sein mögen, es gibt für diese Terrorakte weder eine moralische, noch eine politische noch eine rechtliche Legitimation. Gewalt darf unter keinen Umständen ein Mittel der Auseinandersetzung in unserem Staat werden."



Und noch eine Stimme sollten wir hören: Otto A. Friedrich, Teilhaber des Flick-Konzerns und Präsident der Arbeitgeberverbände:

"Hoffentlich rütteln diese schweren Vorgänge nun endlich das Volk auf, zu begreifen, daß unsere tätige Wirtschaft und unsere arbeitende Bevölkerung mit allen Mitteln in Schutz zu nehmen sind und daß unsere Ordnungsorgane und

+)

Die "Morgenpost" bricht das Zitat von Jürgensen an dieser Stelle ab. Wie wir aber inzwischen aus der "Deutschen Volkszeitung" vom 1. Juni erfahren konnten, ist Jürgensen sogar noch deutlicher geworden. Die von der "Morgenpost" nicht mehr genannten Sätze sind unterstrichen:

"Die systematische Verunsicherung des öffentlichen Lebens in der Bundesrepublik - teils mit, teils ohne Gewalt -

paßt haargenau zu der maßlosen deutsch-nationalen Demagogie, wie wir sie z.B. auch von Vertriebenenfunktionären hören müssen. Man sollte nicht vergessen, daß politische Terror- und Gewaltakte in Deutschland von jeher ganz überwiegend von rechts ausgingen, wobei es nicht selten gedungene Elemente waren. Auch die schmutzige Figur des Agent provocateur muß hierbei ins Auge gefaßt werden. Mit dem sturen Blick nach links ist es jedenfalls nicht getan."

nicht Verbrecher Respekt und Unterstützung durch die gesamte Bevölkerung verdienen."

Die Ereignisse der letzten Wochen haben die Jagd auf die RAF auf eine neue Ebene gehoben.

- Es wurden neue Sonderkommissionen gebildet
- es wird nicht nur gegen den sog. harten Kern gefahndet, sondern nach zahllosen Teilgruppen. Denn nach den neuesten Thesen der Fahnder besteht die RAF nicht aus einer Gruppe, sondern ist eine lose Koordination diverser Kommandos.
- es wird nicht nur national, es wird international Jagd auf die Anarchisten gemacht. So soll Holger Meins den italienischen Polizeikommissar Calabresi erschossen haben.
- Die Polizei, selbst die Sicherungsgruppe Bonn, reicht angeblich nicht mehr aus. Obwohl noch nicht gesetzlich, wird doch der Bundesgrenzschutz bereits in Alarmbereitschaft gehalten.
- Durch vier Gesetzesvorlagen wird der Verfolgungsapparat zügig auf Stand gebracht: Bundesgrenzschutzgesetz, Waffengesetz, Haftrechtverschärfung, Verfassungsschutzgesetz.
- Schließlich soll auf der NATO-Frühjahrstagung die Frage der engeren Zusammenarbeit in Angelegenheiten der inneren Sicherheit der NATO-Staaten erörtert werden.

Mit den Ereignissen bei Springer im Hintergrund, mit den für den 2. Juni angedrohten Anschlägen vor sich, glaubt Herr Genscher, sich endlich seinen Traum erfüllen zu können. Schon seit Monaten fordert er "bekenkende Demokraten", jetzt kann er jeden, der die Fahndung nach der RAF nicht aktiv unterstützt, als Sympathisanten diffamieren, bespitzeln und verfolgen lassen. In einer Reihe mit ihm, die sauberen Herren aus der CSU, mit dem Bayernkurier als Sprecher, Strauß und Bruno Merck, der bayerische Innenminister. Schon vor einem halben Jahr hatte Merck einen - wie er es nennt - "positiven Verfassungsschutz" gefordert, d. h. jeder Mensch in unserem Land soll Spitzel sein, wie unter dem Nazi-Faschismus...

Jetzt versuchen die Herren, die ganze Bevölkerung für die größte Fahndung seit Bestehen der BRD zu mobilisieren. Fernsehen, Presse, Plakate hetzen die Bevölkerung zur Lynchjustiz auf. Der vom Münchner Polizeipräsident Schreiber und der BILD-Zeitung geforderte 1 Millionen Mark Kopfgeld lockt nicht nur Kriminelle und Faschisten aus den Löchern, selbst mit Hand anzulegen!

Eine der letzten Ausgaben der "Welt" fordert bereits das Verbot anarchistischer Organisationen. Und auch kommunistische Gruppen stehen voll mit im Schußfeld.

So schrieb ein gewisser Herr Strobel, der (wie es heißt) "erfahrene Beobachter der deutschen Politik", im "Hamburger Abendblatt":

"Wie andere revolutionäre Linksgruppen trachten die aus dem Untergrund wirkenden Fanatiker seit etwa zwei Jahren konsequent nach der gewaltsamen Beseitigung der bestehenden Gesellschaftsordnung, nur daß sie im Gegensatz zu den offen auftretenden Vereinigungen die Revolution bereits jetzt herbeiführen möchten. Jene hingegen halten den Zeitpunkt dafür noch nicht für gekommen und lehnen deshalb zur Zeit Gewalt- und Terrorakte ab. Sie

haben sich eine listigere, auf längere Zeit berechnete Strategie zurechtgelegt."

WACHSAMKEIT ERHÖHEN !

Eine Reihe von Demokraten sind empört über das Vorgehen der Staatsorgane. Viele Kollegen lehnen zwar die Attentate ab, besonders das bei Springer. Der entfachten wüsten Hetze aber steht die Bevölkerung ablehnend gegenüber, so daß die Fahnder beklagen, sie fänden "nicht genügend Resonanz."

Aber nur wenige erinnern sich an den Reichstagsbrand. Nur wenige kommen bereits über ein dunkles Gefühl, daß da irgendetwas nicht stimmt, hinaus.

Seien wir selbst wachsam ! Die herrschende Klasse scheint ihr Blutbad zu brauchen. Schärfen wir den Blick der Bevölkerung für die Machenschaften der herrschenden Klasse!

Wenn die Faschisten blutigen Terror inszenieren, wenn Faschisten - ganz gleich mit welchem Namen - einen Anschlag auf ein vollbesetztes Fußballstadion, eine Bank, heute bereits eine ganze Stadt nicht nur ankündigen, sondern tatsächlich durchführen, so können wir dergleichen nur verhindern, wenn wir das Vertrauen der Massen haben, und wenn die Massen den Kampf gegen die Provokationen der Kapitalisten selbst aufnehmen.

Das ist nur möglich, wenn den Massen bewußt wird, von wo die Schläge der Kapitalisten kommen, was damit erreicht werden soll, wohin die Reise nach dem Willen der Kapitalisten geht.

Nur ein Feind, den man kennt, ist ein Feind, der bekämpft werden kann.

Es ist die Aufgabe der Kommunisten, dieses Bewußtsein zu schaffen.

Das heißt auch:

solchen Leuten, wie der trotzkistischen "proletarischen Front", die den Anschlag auf die Kollegen bei Springer bejubelten,

solchen Leuten, wie sie sich im sog. Hamburger Aktionszentrum versammelt haben, die sich kürzlich auf einer Demonstration durch Rufe wie "BOMBEN ! BOMBEN ! NOCH MEHR BOMBEN !" hervortaten; und ähnlichen Elementen in verschiedensten sog. "kommunistischen Parteien"

entschlossen entgegenzutreten und sie als das vor den Massen zu entlarven, was sie sind:

Scharlatane und Provokateure, die den Namen von Kommunisten und selbst den Namen der RAF nur benutzen, um die junge kommunistische Bewegung in Verruf zu bringen.

2. Referat

Die Bourgeoisie plant Provokationen

Kollegen! Kommilitonen! Genossen!

"Agitation, Infiltration, Sabotage, Bandenkampf", "schleichenden Untergrundkampf - heimlich, konspirativ, zersetzend und vergiftend" - das wirft Springers "Welt" der Linken nach der Exkution von Thomas Weisbecker Anfang März dieses Jahres vor.

Die Wirklichkeit ist aber anders als Springers Schreiber sie darstellen. Die herrschende Klasse ist es, die Subversion, Infiltration und Bandenkampf betreibt. Von ihr werden Menschen durch bezahlte Mordkommandos auf offener Straße ermordet, nicht von der Linken, nicht vom Proletariat. Wer hat denn Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, wer hat Tausende in den Nazi-KZs umgebracht? Wer hat 1951 Philipp Müller bei einer Demonstration gegen das Betriebsverfassungsgesetz ermordet und wer hat im Sommer 71 bei den Chemiestreiks Streikposten von seiner Polizei zusammenschlagen lassen? Wer hat Dutschke anschießen lassen? Wer hat Benno Ohnesorg, Petra Schelm, Georg v. Rauch, Thomas Weisbecker erschossen? Wer erledigt kleine Diebe oder randalierende Be-soffene durch Genickschuß oder Würge griff? Die Linke etwa? Oder die Arbeiterschaft?

CDU-Politiker Benda, damals Innenminister, heute Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, hat mit seinem 1968 herausgegebenen Bericht zur "inneren Sicherheit" klar gesagt, worum es dem Kapital und seinem Staat geht:

"Werden unabhängig von der revolutionären Bewegung seitens des herrschenden Regimes fällige Reformen in vorausschauender und breitenwirksamer Weise durchgesetzt, so verliert die revolutionäre Bewegung einen großen Teil ihrer Massenbasis. Diese Wirkung wird noch bestärkt, wenn es uns gelingt, die extremsten und aktiven Führer der revolutionären Bewegung zu isolieren."

Das ist nicht auf Bendas Mist gewachsen und nicht bloß durch die Krise 66/67 geprägt. Das ist Extrakt aus mehr als hundert-jährigem Klassenkampf von oben!

Wir wissen, wie in "breitenwirksamer Weite" versucht wurde, die Massen von ihrem Anschluß an eine revolutionäre Bewegung abzuhalten: Ablösung der verlebten CDU/CSU-Regierung durch eine Große Koalition, dann die SPD/FDP-Regierung, Zulassung einer grundgesetzlich kastrierten KPD als DKP, "Friedenspolitik" usw.

Wir haben aber viel zu wenig darauf geachtet, wie das "Isolieren" der "extremsten und aktiven Führer" durchgezogen wird. Hier trifft Springers Darstellung zu. Aber sie beschreibt eben die Methoden der herrschenden Klasse und nicht die der Linken: Mit Infiltration, Sabotage und Bandenkampf gehen sie vor: Experten vom Verfassungsschutz, Privatdetektive, Faschisten.

Gerade in den vergangenen Wochen vollzog sich ein Wechsel in der Führung des Bundesamtes für Verfassungsschutz. Der bisherige langjährige Vizepräsident, Dr. Nollau, der der SPD nahesteht, wurde zum Präsidenten ernannt. Auf einmal war Schrübbers wegen Nazi-Vergangenheit nicht mehr tragbar.

Seit wann stört es aber in diesem Staat, daß Alt-Nazis in höchsten Positionen sitzen? Wir können uns ersparen, hier Beispiele aufzuzählen.

Der Grund ist ein anderer. Umsomehr, als Nollau ebenfalls aktives NSDAP-Mitglied gewesen ist. Der wahre Grund liegt darin, daß Schrübbers eben nur über die plumpsten Methoden des Antikommunismus aus der Zeit des Kalten Krieges verfügt. Nollau dagegen ist im bürgerlichen Sinne ein "Kenner der Linken". Schon 1967 schrieb er über Anarchismus, bereits zehn Jahre früher über Trotzismus. Er ist der Mann, der die Methoden beherrscht, bürgerliche Abweichungen in die Linke Bewegung hineinzutragen, und mit provokatorischen Mitteln die Zersplitterung der Linken zu betreiben.

Zu seinen Methoden sagte er ungeniert in einem Spiegel-Interview: sie seien "das Eindringen in gegnerische Organi-

sationen oder (Arbeit) durch geheime Quellen...."

und

"Wir können Leuten, die eine Zeitlang für uns tätig gewesen sind, aus der Misere helfen - durch Straffreiheit".

Das heißt in der Praxis: Es wird solange gewühlt und geschnüffelt, bis jemand gefunden wird, der erpreßt werden kann, für den Verfassungsschutz zu arbeiten. Kommt die oftmals sogar im Widerspruch zu den bürgerlichen Gesetzen stehende Tätigkeit eines VS-Spitzels an die Öffentlichkeit und wird er dadurch unbrauchbar, so läßt man ihn fallen und verschafft ihm ggf. Straffreiheit. Über andere Methoden, ausgediente V-Männer und Provokateure zum Schweigen zu bringen, redet Herr Nollau allerdings nicht öffentlich.

Die APO gab für solchen Machenschaften unserer sauberen Staatsschutzorgane und ihrer Helfer an den "geheimen Quellen" ein ausgezeichnetes Übungsfeld ab. Die spontaneistische Aktionsform und der ideologische Wirrwarr der APO waren der Grund, in dem die aalglatten Spitzel und Provokateure sich festsetzen konnten.

Noch ein Wort von Herrn Nollau:

"Die Personen, die der heutigen Baader-Meinhof-Bande angehören, kommen aus dem politischen Bereich und haben den Verfassungsschutz längst beschäftigt, ehe sie zu Gewalttaten übergegangen sind, die heute ihre Tätigkeit kennzeichnen."

VS-SPITZEL URBACH

Was kümmert mich das Geschwätz eines Herrn Nollau, wird mancher sagen. Aber - Kollegen, Kommilitonen, Genossen: Erinnern wir uns an die Justizaffäre um den Spitzel des Berliner Innensenators Kurt Neubauer beim Prozess gegen Rechtsanwalt Horst Mahler: Peter Urbach! Selbst die bürgerliche Presse war voller Empörung - wenn auch nicht über die Methoden des Verfassungsschutz, sondern darüber, daß Neubauer so dumm war, sie offenzulegen. Der Fall Urbach machte selbst vielen bis dahin Ahnungslosen klar, was gespielt wurde.

Urbach wurde - wie wir inzwischen aus Verhören wissenbereits 1965 in die Bewegung geschleust. Als Praktiker mauserte er sich zum Vertrauten der Westberliner APO. In den Kommunen I, II usw., im Republikanischen Club, im Rechtsanwaltsbüro von Horst Mahler: überall war er zuhause. Bei Demonstrationen, "Polit-Happenings" und Aktionen aller Art - Urbach war dabei. Und er war nicht nur passiv dabei. Er heizte schwankende Genossen durch provokatorische Reden an, er arbeitete Pläne für militante Anschläge aus. Er provozierte "Zwischenfälle" bei Demonstrationen. Er besorgte Waffen, vom Krähenfuß bis zu Bomben und Gewehren. - Aber er heizte nicht nur an. Er legte selbst mit Hand an. Er sorgte persönlich dafür, daß die Polizei zu ihren Fahndungserfolgen kam. So stellte er beispielsweise Waffen in den Wohnungen von Genossen unter - und prompt am nächsten Tag machte die Polizei "zufällig" eine Hausdurchsuchung in just diesen Wohnungen usw. - Mit einem Wort: Urbach ist das klassische Beispiel eines Agent provocateur. Im Prozeß gegen Horst Mahler sollte er dazu dienen, Mahler mit nicht nachprüfbaren Aussagen hinter Gitter zu bringen.

Einen Urbach konnte der Staatsapparat opfern. Wenn auch die Arbeitsmethoden z.T. klar wurden. Mit der Kreatur Urbach ist konkret eben nur dieser eine Urbach entlarvt und als Agent provocateur verbraucht. Wieviele Urbachs aber müssen unter uns sein, wenn die herrschende Klasse so leichten Fußes auf einen verzichten kann! Beispiele gibt es genug. Wir müssen nur die Augen aufmachen.

Urbach wurde bezahlt und direkt vom Verfassungsschutz in die linke Bewegung eingeschleust. Es gibt darüberhinaus einige, die mehr oder weniger bewußt erst während oder nach ihrem "Mitmachen" in der linken Bewegung zu Spitzeln und Verrätern wurden. Das ist beispielsweise von Homann, Sturm und Ruhland anzunehmen, die sich der RAF angeschlossen hatten. Ebenso wohl von Bäcker, dessen Tip an die Polizei Mahler und drei weitere hinter Gitter brachte. Bäcker war auch derjenige, der bei der Befreiung Baaders den vielbeschworenen Schuß auf den Institutsangestellten Linke abgegeben hat. Im Gegensatz zu subjektiv aufrichtigen Genossen, die jedes Kokettieren mit einer bürgerlichen Karriere aufgaben, verstanden diese Leute ihr "Mitmachen" bei der RAF hauptsächlich als persönlichen Ausweg aus eigenen Schwierigkeiten. Das ist ein besonders typisches Merkmal und eine besondere Gefahr bei ausgeflippten Kleinbürgern, die sich gerne einen "Weg zurück" offenhalten wollen.

Es ist klar, daß besonders solche Leute nicht standhalten, daß sie leicht die politische Entscheidung opfern und die Bewegung und einzelne Genossen denunzieren, wenn die Staatsorgane z.B. durch die Untersuchungshaft oder auch durch die großangelegte Hetzjagd im ganzen Land stärkeren Druck auf sie ausüben, oder wenn sie andererseits mit "verlockenden Versprechungen" wie Strafmilderung usw. ködern. Allerdings muß dabei gesagt werden, daß die Praxis der RAF auch nicht imstande war, die ideologische Festigkeit solcher Leute zu erhöhen. Der unentwickelte Stand der kommunistischen Bewegung muß uns darüberhinaus die Augen öffnen, daß dies nicht nur ein Problem der RAF ist, sondern auch ein Problem für uns, ein Problem der gesamten linken Bewegung, das gegenwärtig nur in unterschiedlichem Ausmaß auftritt.

In bezug auf diese Erfahrung hat die RAF inzwischen festgestellt: "Wer mit kriminellen Vorstellungen daher kommt, wer nur seine persönliche Lage verbessern will, wird sie mit einer gewissen Zwangsläufigkeit durch Verrat verbessern."

Das ist heute eine richtige Selbstkritik der RAF. Damals aber bei ihrem Entstehen setzte sich ihre Mannschaft äußerst buntscheckig zusammen: Von politisch überzeugten Antikapitalisten über Deklassierte der verschiedenen Schichten (sog. Outdrops und Randgrüppler) sowie ungeduldigen Aktionisten bis hin zu Karrieristen wie Homann und Klein-Kriminelle wie Ruhland, dessen Motiv bei Anschluß an die RAF es im wesentlichen war, seine Geldschulden abzutragen, was er hier erreichen zu können glaubte.

VOIGT UND MACH

Bei solch zusammengewürfelter Umgebung und relativ unberechenbarem Klima konnten sich nicht nur diejenigen halten, die aus Unwissenheit arbeiterfeindlich waren, sondern hier konnten sich auch leicht Provokateure festsetzen.

Hier gedeiht nicht nur ein Ruhland weiterhin in seiner persönlichen Auswegsuche, hier findet man auch Leute wie z. B. einen Mann namens Voigt.

Voigt stand im Mahler-Prozeß als Hauptbelastungszeuge gegen Ingrid Schubert und Irene Görgens vor Gericht. Er hat die Tatwaffe zur Befreiung Baaders an die beiden verkauft. Allein seine Aussage und die seiner Komplizen brachte die Genossinnen ins Gefängnis. Ein Verfahren gegen ihn selbst wegen illegalen Waffenhandels und Fälscherei wurde vom Hauptverfahren abgetrennt! Die übliche Praktik der Klassenjustiz - Verschleierung. Wenige Wochen nach seiner Verhaftung wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wer ist Voigt? Wer sind seine Freunde?

In Stichworten:

Voigt tritt als Linker auf. Er hat sich verschiedene Papiere gefälscht, die seine Zugehörigkeit zur Linken bekräftigen sollten. So Legitimationsbescheinigungen des SDS, mit gefälschten Unterschriften von Rabehl und Lefèvre, Papiere studentischer Selbstverwaltungsorgane und einiges mehr.

Voigt tut sich durch super"linke" Phrasen hervor, besonders nach seiner Haftverschonung. Dem "Extra-Dienst" schreibt er: "Unsere revolutionäre Arbeit kann nur in der Illegalität mit dem Endziel des bewaffneten Kampfes gegen den Imperialismus und die mit ihm paktierenden Revisionistenschweine bestehen ..." usw.

Am Schluß des Schreibens heißt es:

"Eure Vernichtung (gemeint sind die Revisionisten) ist nur noch eine Frage der Zeit."

Mit dieser Haltung ergatterte er sich wenige Wochen nach seiner Haftverschonung einen besonders guten Job: er macht den Bierzapfer an der sehr informationsträchtigen Theke des Kreuzberger "883"-Treffs "Vereinshaus".

Voigt lebt von illegalem Waffenhandel. Seine Hauptkunden sind der NPD-Ordnerdienst Westberlin, außerdem einzelne Faschisten und Kriminelle. Voigt verkehrt bei seinen Waffengeschäften hauptsächlich in dem Lokal "Wolfsschanze."

Hier verkehren auch seine Freunde. Der Wirt der "Wolfsschanze", Horst Mach, ist mit Voigt aus gemeinsamer Haftzeit aus einem DDR-Gefängnis bekannt. Dieser Mach ist Kreisvorsitzender der NPD-Wilmersdorf, Leiter des NPD-Ordnerdienstes in Westberlin, Mitglied im "Bund Heimattreuer Jugend" (den Mauerschützen, mit denen auch der Attentäter Weil zusammenhängt, der den Mordanschlag auf die sowjetische Ehrenwache verübte), außerdem noch aktiv in der rechtsradikalen Terror-Organisation des Neo-Nazis Roland Tabbert, "Nationale Deutsche Befreiungs-Bewegung" (NDBB).

Seit einem halben Jahr befindet sich dieser Mach in Hamburg, um hier eine sog. "Odalgruppe" des NDBB aufzubauen. Mach ist auch der Entlastungszeuge für Voigt, aufgrund dessen Aussagen die Justizbehörden entschieden, Voigt Haftverschonung zu gewähren.

Voigt - ein Faschist in der linken Maske.

Der Berliner Extra-Dienst behauptet darüber hinaus, Voigt sei Polizei-Spitzel. Das läßt sich gegenwärtig nur aus wenigen Indizien schließen. Beweiskräftig ist es noch nicht.

Von Voigt zu anderen Provokateuren ähnlichen Kalibers ist es nicht weit.

Hier nur ein Beispiel:

Im Anschluß an die Befreiung Baaders meldete sich in Berlin per Briefwurfsendung an alle mehr oder weniger aktiven Genossen eine bis dahin völlig unbekannte "Rote Armee Westberlin", kurz RAW.

Darin wurde ausgeführt, mit der Verabschiedung des Handgranatengesetzes sei "allen revolutionären Kräften das Startsignal für einen bewaffneten Befreiungskampf gegeben."

Dazu wurden Parolen ausgegeben wie: "Laßt Polizeireviere brennen, daß die Bullen um ihr Leben rennen!" und "Macht euch frei, klagt Waffen bei der Polizei!"

Was - oder besser wer aber tatsächlich hinter dieser sog. "RAW" und ihrem forschen "Kampfauf Ruf" stand, das machte folgende Stelle dann sofort und vollends klar:

"Organisiert euch in der RAW. Kämpft nach dem Vorbild unserer Genossin Ulrike, vorerst als Einzelkämpfer oder in kleinen Gruppen gegen den Staats- und Polizeiapparat. Kontaktpersonen der RAW erwarten euch in den revolutionären Organisationen Westberlins."

Ganz offenbar war dieser "Kampfauf Ruf" nur geschrieben worden, um der Polizei einen ausgezeichneten Vorwand zu geben, die Organisationen, Druckereien usw. der Westberliner Linken nach angeblichen "Kontaktpersonen einer bewaffneten Gruppe" zu durchforsten. Die Westberliner Linke betrachtete diesen "Aufruf der RAW" als eindeutige Provokation von rechts.

Welches Interesse die Faschisten an einer solchen Provokation haben, zeigt ein unmittelbar nach Baaders Befreiung herausgegebenes NPD-Flugblatt. Darin heißt es:

"Rote Polit-Gangster befreien mit Waffengewalt Kaufhausbrandstifter. Jeden dritten Tag ein Raubüberfall von bis an die Zähne bewaffneten Gangstern".

Welch hellseherische Gabe der NPD. Von solchen Überfällen war sogar in der BILD erst Monate später die Rede!

Wieviel Provokationen seither im Namen der RAF durchgeführt wurden, um sie der RAF anzulasten, ist nicht übersehbar.

Ein Fall soll aber in Erinnerung gerufen werden:

PROFESSOR RUBIN UND TABBERT

Rubin, Vorsitzender der CSU-Freundeskreise und Professor für Byzantinistik, bekannt für Provokationen an der Berliner Mauer und militantes Auftreten gegen Studenten, inszenierte eine Entführungsaktion. Zeitpunkt: Landtagswahl in Schleswig-Holstein. Springer ließ in seiner Presse groß aufmachen:

"Rubin und Metzger vermutlich von der Baader-Gruppe entführt - Morddrohung gegen Kölner Professor und seinen Mitarbeiter".

"Bild am Sonntag":

"48 Stunden bis zur Hinrichtung. Entführer schickten Drohbrief: Laßt Mahler frei - oder wir töten Professor Rubin."

Sofort nach Abschluß der Landtagswahl wurde der angeblich Entführte bei seinen faschistischen Freunden in Oberbayern wiedergefunden und die Entführung als Selbstentführung entlarvt. Mithelfer Rubins sind einschlägig bekannte Rechts-

Radikale, alle ebenfalls Mitglieder der CSU-Freundskreise. Besonders hervorzuheben: Rieger, Vorsitzender des Hamburger CSU-Freundskreises und bekannte Faschisten-Figur aus dem Norddeutschen Raum, Vorsitzender der "AKON" ("Aktionskomitee Oder-Neiße"), norddeutsche Koordinationsstelle verschiedenster faschistischer Gruppen.

Nach Motiven befragt, gibt der Herr Professor an: "Ich wollte dem Staat eine Spritze geben, um die Abwehrkräfte gegen die Linksregierung zu mobilisieren". Gemeint war die Wahl in Schleswig-Holstein, wo Jochen Steffen wohl schon "zu links" war.

Rubin klärt uns auch über die Beziehung der CSU-Freundskreise zur CSU auf:

"Natürlich gibt es ständig inoffizielle Absprachen mit der CSU. Wenn die sich wirklich von uns distanzieren wollten, würden sie uns ja verbieten, den Namen der CSU zu verwenden."

Man darf also annehmen, daß Strauß und Konsorten mit derartigen Aktionen, wie die von Rubin einverstanden sind - ja, daß sie diese für ihre Politik brauchen.

Unwidersprochen von Strauß blieb jedenfalls auch Rubins Ausspruch:

"Ich bin Strauß' 007, der Agent, der im feindlichen Vorfeld abgesetzt wird und den man seinem Schicksal überläßt."

Deutlicher noch macht Tabbert, uniformierter und mit abgewandeltem Hakenkreuzemblem geschmückter Gründer der "NDBB", was gespielt wird.

Man höre:

"Bevor wir publik wurden, haben wir zum Beispiel in die Landtagswahlen in Hessen und Bayern eingegriffen und haben dort mitgearbeitet. Aber fragen Sie mich nicht, in welcher Weise und in welcher Form." Und: "ich glaube, daß ein Teil des Erfolges, daß die CDU/CSU mehr Stimmen bekommen hat, unserer Arbeit zuzuschreiben ist."

Was unter "Mitarbeit" zu verstehen ist, haben Tabbert und Konsorten bewiesen: Zielschießen auf Ostberliner Grenzleuchten, der Mordanschlag auf die Ehrenwache am sowjetischen Ehrenmal in Berlin, Brandanschläge auf Treffpunkte der Linken, auf Büros der DKP usw. Hier ist die Handschrift der Faschisten eindeutig zu erkennen. In wievielen Fällen aber wurden Provokationen vorgenommen, die nicht als "Mitarbeit" der Faschisten erkannt wurden?

Der Tabbert-Club ist nur einer unter einer Unzahl sich personell überschneidender Terror-Gruppen der Faschisten, von Tabberts Neo-Nazis, über Pöhlmanns ANR ("Aktion Neue Rechte") bis hin zu den feineren Herren im Dunstkreis des großen Führers F. J. Strauß, DU (Deutsche Union), NLA (Nationalliberale Aktion), Freundskreise - ein unkontrollierbarer und faktisch unkontrollierter Untergrund.

SCHARLACH UND SYPHILIS

Was sagen unsere Staatsschützer nun dazu? Die Antwort gibt uns wieder der Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Nollau. Dieser Herr sagt:

"Rechte Tendenzen bringen bei unseren Landsleuten mehr Saiten zum klingen als linke. Die Stärke der Linken liegt in ihrer Organisation und der ideologischen Geschlossenheit ihrer Lehre, die ich damit nicht als zutreffend bezeichnen möchte, aber geschlossen ist sie. Bei den Rechten spielen Emotionen und Ressentiments eine größere Rolle. Deswegen sage ich: Man kann gegen Scharlach und Syphilis nicht dasselbe Mittel anwenden."

Und noch deutlicher:

"Die Rechte ist anders zu behandeln als die Linke. Ein Verbot gegen die Rechte hat sich als wirksam erwiesen. (SRP) Dagegen hat das Verbot gegen die KPD den Kommunismus in der BRD nicht zum Erlöschen gebracht. Und zwar deswegen, weil die KPD eine massive Unterstützung durch die SED erfahren hat, während die rechtsradikale SRP nicht auf Hilfe von außen zählen konnte."

Was sagt der Mann damit? Er sagt erstens: der Rechtsradikalismus ist wirksam bekämpft worden. Mit der SRP ("Sozialistische Reichspartei") ist er als eigenständige Partei verschwunden. Er hat sich als integrierbar in die CDU/CSU erwiesen, siehe auch jetzt wieder den Verzicht der NPD auf ihre Stimmen zugunsten der CDU/CSU in Baden-Württemberg! Also ist damit der Kampf gegen links legitimiert.

Er sagt zweitens auch noch: die Kommunisten sind gefährlicher, weil ideologisch und organisatorisch geschlossen. Bei den Rechten dagegen bloß "Emotionen", bloß "Ressentiments". Also ist damit legitimiert, gegen links schärfer vorzugehen als gegen rechts.

Scharlach - die Faschisten

Syphilis - die Kommunisten und andere Linke.

Wie wird das praktisch gehandhabt? - Ein Beispiel, viel zu wenig beachtet, gibt uns der Prozess gegen die "Europäische Befreiungsfront" (EBF). Wie 1951, als das Verbot der SRP das spätere Verbot der KPD legitimieren sollte, wird heute dieser Prozeß gegen eine rechtsradikale Terrorgruppe geführt: ein Possenspiel allerdings, um mit desto größerer Brutalität gegen links losschlagen zu können.

Gegen neun Mitglieder der 35-köpfigen EBF wird wegen Gründung und Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung, Verstoß gegen das Waffengesetz und Urkundenfälschung verhandelt. Bei den Angeklagten wurden 15 Pistolen, 3 Trommelrevolver, 3 Karabiner, 3 KK-Gewehre, ein Sturmgewehr, eine MP und mehr als 1000 Schuß Munition sichergestellt. Nur einer der 35 wurde inhaftiert. Offensichtlich bestand keine Verdunklungsgefahr - sondern Verdunklungsabsicht!

Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht der Verfassungsschutz. Der Hauptbelastungszeuge, ein Mann namens Krahberg, ist VS-Spitzel. Je weiter der Prozeß fortschreitet, um so weiter schält sich nun plötzlich heraus: Krahberg war ein Agent provocateur des Verfassungsschutzes auf der Rechten. Man höre: Er hat die EBF gegründet. Er war der Motor der Bewegung. Er hat die Aktionen geplant. Alle anderen sind bloß mit dunklen Ressentiments beladene "Verführte", die sich im Netz des VS-Mannes verfangen haben. Sie haben demzufolge von der Justiz kaum etwas zu fürchten ... und können ihre schwarzen Geschäfte bald wieder aufnehmen. Und nicht nur das. Flugs eilt eine "Vereinigung freiheitlicher Juristen" aus Westberlin herbei, die als CIA-Organisation einschlägig

bekannt ist, um zu beweisen: Krah berg sei DDR-Spitzel, also: faschistische Terrorgruppen werden von außen gesteuert (und denn auch noch gerade aus der DDR!). Sie sind überhaupt kein Produkt der inneren Verhältnisse der BRD. Eine faschistische Gefahr existiert also nicht !

Kommilitonen, Kollegen, Genossen

+ 1970 Urbach - Hauptbelastungszeuge - und Voigt. Sie sollten die Angeklagten, die ohnehin in U-Haft saßen, für lange Zeit hinter Gitter bringen. So übrigens auch im Prozeß gegen das SPK ("Sozialistisches Patientenkollektiv"), der gleichzeitig mit dem gegen die EBF läuft. Keine Presse hat das bisher vergleichend berichtet. Dort stützt sich die ganze Anklage auf die Aussagen eines Spitzels, der den inneren Kreis just in dem Augenblick verlassen haben will, als die Kontakte zur RAF aufgenommen worden seien !

+ Im EBF-Prozeß - Krahberg - Hauptbelastungszeuge - der die Angeklagten entlastet.

So sieht das aus, wenn Scharlach und Syphilis unterschiedlich behandelt wird!

Provokateure in linken Gruppen werden gebraucht. Sie sollen ideologisch zersetzen. Sie sollen radikalisieren, Anlässe zu brutalem Eingreifen der Staatsorgane liefern.

Warum pöppelt der Staat aber eine EBF auf?

Faschistische Terrorgruppen werden gebraucht. Sie sollen durch ihre Wühlarbeit, durch Provokationen und Terror im Untergrund - unerkannt als Faschisten - das Klima schaffen, die Linke als "Urheber des Terrors" zu diskreditieren und um das Vertrauen der Massen zu bringen. Erst wo die Gruppen einen Schritt zu weit gehen, erst wo ihr Terror klipp und klar als faschistischer Terror für die Bevölkerung erkennbar wird - wie bei der EBF, als sie in Kassel beim Treffen Brandt/Stoph die Beleuchtung Kassels ausschließen wollte - erst dann greift der Staatsapparat ein, ist er gezwungen einzugreifen - wie man der Presse entnehmen kann. Und dann wird heruntergespielt, so gut es gehen mag. Im Bericht über "Innere Sicherheit" von 69/70 heißt es:

Die NPD zerfällt. Mit ihr zerfallen die Sekundärorganisationen. Ihr Ordnertrupp wurde aufgelöst. Die EBF hatte bloß (!) 35 Mitglieder - wenn auch alle aktive NPDler. Die rechten Attentäter sind Psychopaten, Einzelgänger Romantiker.

Ein EBF-Prozeß ist gegenüber den Alt-Faschisten und faschistischen Terrorgruppen lediglich die Aufforderung: Arbeit stiller, respektiert genauer die Grenzen der euch zukommenden provokativen "Mitarbeit"!

Aber ein EBF-Prozeß legitimiert hunderte Prozesse gegen Linke, ob sie Mahler, SPK, Hoppe - oder vor zwei Jahren - SDS-Heidelberg heißen.

Und ein EBF-Prozeß schafft der herrschenden Klasse und ihren bezahlten Agenten von Strauß bis zum letzten süchtigen Spitzel die superweiße, antifaschistische Weste, die sie braucht, um von ihren finsternen Plänen abzulenken. Sie gibt sich anti-faschistisch und europäisch - während sie gleichzeitig darangeht, sich das Arsenal für blutigste Formen des Klassenkampfes zu schaffen.

- aus dem Verfassungsschutz entwickelte sie bewaffnete

Mordkommandos, das haben wir am Fall Rauch gesehen

- die Bereitschaftspolizei wird zur mobilen Einsatztruppe mit schwerster Bewaffnung für begrenzten Straßen- und Häuserkampf - wie erst Mitte Mai wieder in Hamburg geprobt.
- der Bundesgrenzschutz (BGS) wird zur Bürgerkriegsarmee
- durch das sog. "Programm der Inneren Sicherheit" werden enorme Finanzmittel für die technische und personelle Aufrüstung des zentral gelenkten Machtapparates aus der Arbeiterklasse gepreßt.

Planvoll geschürte Hysterie im Lande, systematisch betriebene Hetze gegen Gegner des Systems, genauso systematisch betriebene Verschleierung faschistischer Umtriebe, schließlich planvoller politischer Mord sollen die Atmosphäre schaffen, in der die herrschende Klasse einen Taktwechsel vornehmen kann, ohne daß die Arbeiterklasse wirksam dagegen angehen kann, solange sie orientierungslos ist, solange es den bürgerlichen Strategen gelingt, die "aktivsten und extremsten Führer" von den Massen zu isolieren.

PROVOKATEURE UND SCHARLATANE

UNTER LINKEM MANTEL

Der Zustand der kommunistischen Bewegung macht ihr dies Geschäft gegenwärtig recht leicht! Nicht nur in der RAF haben sich Provokateure einschleichen und festsetzen können. Auch Teile der Bewegung lassen sich zu falschen Schritten verleiten, die zumindest objektiv provokatorischen Charakter haben. So z. B., wenn in Westberlin eine "KPD/ML Neue Einheit" zum 1. Mai mit der Stoßrichtung gegen das "Gewerkschaftskapital" auftrat. Oder auch, wenn andere Gruppen - beängstigt durch die Aufrüstung des Kapitals - gegen die SPD als angeblichen Hauptfeind in den Kampf ziehen usw.

Die tatsächliche ideologische und organisatorische Schwäche und Zersplitterung der kommunistischen Bewegung ist wohl nicht zuletzt auch ein Produkt gezielter Arbeit - im Sinne Bendas, im Sinne Nollaus.

Wenn auch im Namen der RAF großangelegte Provokationen durchgeführt werden, ist doch zu sagen:

Gefährlicher als eine RAF sind für die Arbeiterklasse die Scharlatane und Provokateure innerhalb der sogenannten "legalen Linken". Die RAF tritt nicht mit dem Anspruch vor die Arbeiterklasse, ihre Avantgarde zu sein. Sie dient der herrschenden Klasse bestenfalls als Vorwand, ihre ohnehin geplanten Schritte durchzuführen.

Die größten Provokateure sind die, die mit dem Anspruch, die Avantgarde des Proletariats zu sein, laufend mit neuen undurchsichtigen Parteigründungen, laufend mit neuen Sekten-Zänkereien, laufend mit neuen antikommunistischen und chaotischen Parolen, mit der Verherrlichung der jetzigen Anschläge auf das Leben von Kollegen vor die Massen zu treten wagen.

Anscheinend haben sich manche Gruppen nur "KPD" genannt, um den Kommunismus vor den Massen in Verruf zu bringen.

Eine "KPD/ML" mit ihren unübersehbaren Ablegern: alle mit dem Anspruch der Kommunistischen Partei. Einer der Ableger, die "Neue Einheit", Westberlin, die eine Demonstration zum 1. Mai durchführte, Stoßrichtung: gegen das sogenannte Gewerkschaftskapital, gegen die DKP, gegen die SPD. - Eine "KPD", die eigens aus Westberlin hier eingeflogen wurde, um Verwirrung in der Arbeiterklasse zu stiften und vor ihr den Kommunismus zu diffamieren. Ihr erklärtes Ziel ist es, Organisationen wie den KB zu zerschlagen.

Nicht nur eine "Proletarische Front", die sich mit Trotzkisten anderer Färbung wie RKJ/GIM u. a. lautstark für die Attentate bei Springer einsetzt und mit antikommunistischen Phrasen um sich wirft. Die sich in letzter Zeit besonders in den Kopf gesetzt hat, den Aufbau einer "Roten Hilfe" Hamburg von vornherein dadurch zu sabotieren, daß man die "Rote Hilfe" zum "militanten Stoßtrupp" gegen den Ausbau des Polizeiapparates zu benutzen versucht.

Und schließlich ein sogenanntes "Hamburger Aktionszentrum", (HAZ), worin erklärte Anti-Kommunisten sich naiver anarchistischer Genossen bedienen, um den Herrschenden massive Vorwände für ihr Eingreifen zu schaffen. So bei der Mai-Demonstration, die vom KB getragen wurde. So kürzlich, als sie randalierend durch die Stadt zogen, angeblich, um gegen den Krieg in Vietnam zu demonstrieren, und dabei angesichts der letzten Bombenattentate in der Bundesrepublik riefen: "Bomben! Bomben! Noch mehr Bomben!"

Hier versprechen sich ein Benda und ein Nollau am ehesten Erfolg. Und dementsprechend haben sie auch hier ihre schmutzigen Finger im Spiel.

Bezeichnend, was gerade ein ehemaliges Mitglied einer der vielen KPD/MLs, Genosse Weinfurth, in seiner Schrift "Der Plan des Parteiaufbaus" feststellt:

"Es ist insofern nicht von ungefähr, daß gerade die ZB-Partei - also die erste Abspaltung der KPD/ML - so völlig offen für Spitzel ist, daß gerade die ZB-Partei bislang keinerlei Anstrengungen unternommen hat, die Partei abzusichern". Genosse Weinfurth muß es wissen. Er war lange genug selbst dabei.

Wie lange die herrschende Klasse auch hier ihre Finger bereits mit im Spiel hat, mag ein einziges, dafür aber sehr markantes Beispiel erhärten:

Vor wenigen Monaten wurde Rohde wegen Agententätigkeit für den Verfassungsschutz und vermutlich auch für den Staatssicherheitsdienst der DDR aus dem ZK der sog. "KPD" ausgeschlossen. Rohde war Finanzier der RPK ("Rote Presse Korrespondenz", Westberliner Studentenzeitung), heute Organ des "kommunistischen Studentenverbandes" (KSV) der sog. "KPD". Rohde hatte als Leiter der Ostberliner DEFA und Vorsitzender einer SED - Betriebsgruppe Kontakt mit dem Westberliner Rundfunksender RIAS aufgenommen. Das war gleichbedeutend mit Kontaktaufnahme zum CIA, denn der RIAS ist bekanntlich die CIA-Propagandazentrale in Westberlin. Er wurde daraufhin zu zehn Jahren Haft in der DDR wegen feindlicher nachrichtendienstlicher Tätigkeit verurteilt. Wie er selbst später angibt, empfand er die Haft "nach den Prinzipien der sozialistischen Rechtsnormen" als völlig berechtigt. Er bekundete seine Schuld.

Sofort nach der Haftentlassung ging er nach Westberlin. Dort fand er eine Anstellung beim Westberliner Senat. Die Stelle

wurde ihm erst eine ganze Zeit nach der Gründung der RPK, für die er offiziell als Geschäftsführer schon seit ihrer Gründung zeichnete, gekündigt. Rohde, der früher im Republikanischen Club (RC) eine unauffällige graue Maus spielte, arbeitete seit Bestehen der "KPD/AO" (der späteren sog. "KPD") in deren ZK. Es bleibt nur die Frage offen, wer solch großes Interesse an einer Organisation wie der "KPD" hat, deren objektive Funktion seit ihrem Bestehen u. a. darin besteht, die kommunistische Bewegung zu desorientieren.

KAMPFPROGRAMM GEGEN BOURGEOISIE ENTWICKELN !

Kollegen, Kommilitonen, Genossen!

Die KPD wurde 1956 verboten. Sie hat das Verbot, sie hat die Illegalität nicht überlebt. Die Gewerkschaften sind gegenwärtig in der Hand von Arbeiterverrättern übelster Sorte. Das neue Betriebsverfassungsgesetz soll auch die Betriebsräte enger an das Kapital binden. Die Massen sind derzeit weder für gegenwärtige noch für kommende Kämpfe, weder ideologisch noch organisatorisch ausreichend gerüstet. In dieser Lage versucht die herrschende Klasse mit Hilfe ihrer dienstbaren Kreaturen die Herausbildung neuer Arbeiterführer und einer neuen KPD im Keim zu ersticken. Die einen schickt sie hinein in die neu entstehende Bewegung. Sie sollen die Burg von innen nehmen. Die anderen sollen sich vor der Burg sammeln, wo sie nur auf die Gelegenheit warten, loszuschlagen. Unsere Aufgabe ist es, alle Kräfte auf den gemeinsamen Feind vor den Mauern zu richten, ein gemeinsames Kampfprogramm gegen die herrschende Klasse, gegen die Offensive des Kapitals zu entwickeln. Darauf haben wir die Hauptkräfte zu richten und allerdings dabei darauf zu achten, daß unsere eigenen Reihen geschlossen sind.

Die Bourgeoisie setzt ihre Provokateure ein, um die bewußtesten, um die aktivsten Führer der revolutionären Bewegung von den Massen zu isolieren. Einmal unglaublich gemacht, des Vertrauens der Massen beraubt, sollen die kommunistischen Organisationen, die diese Führer herauszubilden haben, nacheinander mit Billigung der aufgetriebenen Massen zerschlagen werden.

In dieser Situation, in der die noch junge und schwache kommunistische Bewegung in Westdeutschland von außen durch den hochgerüsteten Machtapparat der Bourgeoisie und durch die einsetzende Faschisierung, von innen durch Spitzel und Provokateure bedroht ist, gibt es nur eins:

Wir müssen in Agitation und Propaganda die Absichten der Bourgeoisie vor der Arbeiterklasse und der übrigen Bevölkerung entlarven. Wir müssen klar machen, daß die Verfolgung der RAF nichts anderes ist als die Vorbereitung auf die Zerschlagung der Organisationen der Arbeiterklasse. Im täglichen zähen Kampf werden wir revolutionäre Wachsamkeit und eine den kommenden Schlägen gewappnete revolutionäre Organisation schaffen.

Wo Arbeiter zusammenstehn, kommt der Faschismus nicht durch!

AKTIONSEINHEIT DER ARBEITER GEGEN DIE BOURGEOISIE

Was ist die Richtung dieses Kampfes?

Die Richtung dieses Kampfes zielt nicht gegen irgendeine Partei der Kapitalisten, sondern sie zielt gegen den Hauptfeind selbst, gegen die Kapitalistenklasse, gegen ihre Absichten und ihre konkreten Maßnahmen. Deswegen ist unsere zentrale Parole im gegenwärtigen Kampf der Arbeiter immer noch: "Gegen die allseitige Offensive der Kapitalistenklasse - die einheitliche Kampffront der Arbeiterklasse!"

Bei der Herstellung der Aktionseinheit der Arbeiter dürfen wir nicht über die bestehenden parteipolitischen und weltanschaulichen Gegensätze und Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterklasse hinweggehen, sondern müssen von ihnen ausgehen. Gerade weil diese Differenzen bestehen, ist ja die Aktionseinheit so dringend erforderlich!

Es ist auch illusorisch und borniert anzunehmen, daß diese Differenzen vor Aufnahme des Kampfes ausgeräumt werden könnten. Sie können natürlich nur im Kampf ausgetragen und gelöst werden und nur im Kampf werden die Arbeiter auch erkennen und praktisch erfahren, welche Politik ihren Interessen am meisten nützt - die Politik der sozialdemokratischen Klassenversöhner, die Politik der Revisionisten (DKP) oder die Politik der Kommunisten.

Demgegenüber ist es völliger Unsinn und absolut sektiererisch, wenn einige Gruppen meinen, die Aktionseinheit der Arbeiterklasse auf dem Boden ihrer eigenen Organisation herstellen zu wollen, wie dies etwa in der Parole der selbstgekörtten sogenannten "KPD" zum Ausdruck kommt: "Gegen Reformismus und Revisionismus - Für die revolutionäre Einheit der Arbeiterklasse - KPD".

Bevor die Arbeiter sich am gemeinsamen Kampf gegen ihren gemeinsamen Feind beteiligen dürfen, sollen sie erst einmal ein "revolutionäres Bekenntnis" auf die sogenannte "KPD" ablegen. Fällt dies positiv aus, so werden sie von den Führern dieser Organisation gnädig in die Reihen der "revolutionären Arbeiter" aufgenommen. Wer nicht zu solch kühnem Vaterunser bereit ist, der bleibt nicht nur einfach außerhalb dieser Reihen, sondern muß sich von diesen Leuten, die sich für die "Avantgarde der Arbeiterklasse" halten, auch noch den Vorwurf "Spalter" gefallen lassen.

So erging es z.B. einigen aufrichtigen Westberliner Arbeitern bei Schering, die - offenbar beeindruckt, daß es wieder eine Organisation mit dem traditionsreichen und verpflichtenden Namen "KPD" gibt - auf einer sogenannten "Arbeiterunde" dieser Gruppe erschienen. Sie waren allerdings so "unvorsichtig", die Frage zu stellen, ob es denn nicht im Interesse der Arbeiter gelegen hätte, wenn die "KPD" zumindest versucht hätte, eine Aktionseinheit und gemeinsame Demonstration mit der Westberliner SEW zum diesjährigen 1. Mai herzustellen. Auch wenn man davon ausging, daß die SEW möglicherweise auf dieses

Angebot nicht eingehen würde. Diese Kollegen bekamen nicht einmal eine erklärende Antwort, sondern wurden sofort und natürlich mit "revolutionärer Standfestigkeit" als "SEW-Spitzel" diffamiert! Leider sind derartige Vorfälle nicht selten, aber viel zu wenig bekannt, so daß immer noch aufrichtige und unerfahrene Genossen auf diese Scharlatane innerhalb unserer Bewegung hereinfallen.

Überhaupt hat diese Gruppe ja ein sehr eigenartiges Verständnis von der Richtung des zu führenden Kampfes der Arbeiter. Das läuft ungefähr nach folgender recht einfachen aber ebenso falschen wie provokatorischen "Logik" ab:

Der Hauptfeind ist die Bourgeoisie. Aber der Kampf gegen diesen Hauptfeind muß als Kampf um die Einheit der Arbeiterklasse geführt werden. Diese Einheit wird am meisten durch die Revisionisten behindert. Also: Der Kampf gegen die Bourgeoisie muß vorrangig gegen die Revisionisten geführt werden!

Nach dieser völlig unkomplizierten "Logik" wird aus der "allgemeinen Wahrheit des Marxismus-Leninismus", daß die Bourgeoisie der Hauptfeind der Arbeiter ist, flugs die "konkrete Kampflinie" zusammengezimmert, daß die Revisionisten die "größte Gefahr" für die Arbeiter sind.

Eine solche Politik begünstigt das Geschäft der Kapitalisten. Denn die Kapitalisten haben natürlich ein großes Interesse daran, daß die Arbeiter ihre Kampfkraft nicht voll gegen sie richten, sondern möglichst den größten Hammer in die eigenen Reihen schleudern.

In der ganzen Geschichte der Arbeiterbewegung hat sich aber nur eine Kampflinie als grundsätzlich richtig und erfolgreich herausgestellt: Wenn die Arbeiter ihre Hauptkraft eindeutig auf die Bekämpfung ihres Hauptfeindes, auf die Bourgeoisie, konzentrieren, und in diesem Kampf darauf achten, daß die richtige Politik sich durchsetzt und die falsche Politik nicht an Boden gewinnt. Jede andere Kampflinie, die die Arbeiter zur Klärung ihrer Differenzen und Bekämpfung einer falschen Politik in den eigenen Reihen aufruft und dies zum Hauptkampf proklamiert, bevor sie gemeinsam an die Bekämpfung ihres ärgsten Feindes, des Imperialismus, herangehen, führt die Arbeiter in Irrwege.

Bei diesem Sachverhalt kann man nur froh darüber sein, wenn Gruppen, die den Arbeitern derartigen Unsinn vorschlagen, keinen großen Einfluß unter den Arbeitern haben - und hoffentlich auch nicht haben werden.

Es ist im übrigen nicht uninteressant, daß die gleiche sogenannte "KPD", die den "Reformismus und Revisionismus" zum Hauptfeind der Arbeiter erklärt, in einer der letzten Ausgaben ihrer "Roten Fahne" behauptet, daß es "deutliche Anzeichen" für die "Existenzgefährdung der CDU" gäbe (von der CSU spricht sie schon gar nicht mehr, die ist offenbar für sie schon tot !?). Man muß dies wie einen Aufruf verstehen:

Haut nur kräftig in die eigenen Reihen! Erledigt die Reformisten und Revisionisten! Und macht Euch keine Sorge: die CDU erledigt sich schon selbst!

Die Arbeiter werden sich für diese superschlauen Ratschläge sicher sehr bedanken. Wo nicht nur der Kampf in den eigenen Reihen als Hauptaufgabe angesehen wird, sondern

noch dazu der Kampf gegen die Reaktion heruntergespielt wird, weil sich diese - wie man annehmen soll - schon selbst erledigt, da kann man dies nur noch als objektiv provokatorisch bezeichnen. Wir sind gespannt, was sich über die sog. "KPD" noch herausstellen wird, wes Geistes Kind sie ist

NÄGEL MIT KÖPFEN

Kollegen, Kommilitonen, Genossen !

Die westdeutschen Arbeiter sind gegen die Offensive des Kapitals noch schlecht gerüstet. Obwohl die subjektive Kampfbereitschaft zahlreicher Arbeiter in den letzten Jahren angestiegen ist, können wir doch nicht darüber hinwegsehen, daß keiner der letzten Angriffe der Bourgeoisie von den Arbeitern zurückgeschlagen werden konnte, weder was das Schillersche Lohndiktat und andere ökonomische Schläge angeht, noch was die politischen und ideologischen Vorstöße der Bourgeoisie betrifft. Die Vorgänge in den letzten Wochen - von der Regierungskrise bis zu den so getarnten "Reaktionen" auf die Bombenanschläge - machen uns klar, daß die Situation sich in nächster Zeit noch ungeheuer verschärfen kann und wahrscheinlich auch wird. Vor allem haben wir mit heftigeren Angriffen auf die gesamte linke Bewegung und darüberhinaus auf einzelne fortschrittliche Menschen zu rechnen, mit verstärkter Bspitzelung der Genossen und aller aktiven Kollegen in Betrieb und Gewerkschaft, usw.

Das alles braucht uns aber nicht zu entmutigen, wenn wir es rechtzeitig lernen, uns politisch und organisatorisch auf die Verschärfung der Situation einzustellen, wenn wir die taktische Stärke der Bourgeoisie und ihre strategische Schwäche, die taktische Schwäche der Arbeiterklasse und ihre strategische Stärke genauer untersuchen und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Es gilt, die Wachsamkeit gegenüber den Schritten des Klassenfeindes zu erhöhen, daß er keine Provokationen durchführen kann, ohne daß wir diese sofort vor aller Öffentlichkeit und in erster Linie unter den Arbeitern enthüllen. Taktisch befindet sich die Bourgeoisie in Westdeutschland gegenwärtig mit großen Schritten auf dem Vormarsch, strategisch ist sie - gleich welche Mittel sie anwendet - der Arbeiterklasse unterlegen. Vertrauen in die Kraft der Arbeiterbewegung ist der Rückhalt, den wir gegenwärtig in besonders starkem Maße brauchen, wenn unsere Sache Fortschritte machen soll, und wenn wir weder in "links" radikale noch in rechtsopportunistische Fehler abrutschen wollen.

Die politische und ideologische Offensive der Bourgeoisie, die gegenwärtig eine neue Stufe zu erklimmen scheint, wird uns in der kommenden Zeit vor größere Anforderungen stellen. Wir sind bereit, diese Anforderungen auf uns zu nehmen und wir werden auch in Zukunft bemüht sein, Nägel mit Köpfen zu machen und keine halbe Sachen!

Der größte Mangel der westdeutschen Arbeiterbewegung besteht noch darin, daß sie es bislang noch nicht vermocht hat, sich eine einheitliche Theorie zu schaffen, die den Arbeitern größere Klarheit in ihrem Kampf geben könnte,

men wird. Er besteht zum anderen darin, daß es der westdeutschen Arbeiterbewegung noch an einer nationalen politischen Organisation fehlt, an der Kommunistischen Partei, die die Kämpfe der Arbeiter in praktischer und in organisatorischer Hinsicht unterstützen und sogar anleiten könnte. Beides hängt eng miteinander zusammen. Beide Aufgaben müssen von uns in der kommenden Zeit strenger beachtet werden.

Die Hauptarbeit dazu ist nach wie vor in den Betrieben und in den Gewerkschaften zu leisten. Der Weiterentwicklung unserer Arbeit in diesem zentralen Bereich müssen wir unsere größte Aufmerksamkeit und unsere größte Kraft widmen. Hier wird es sich entscheiden, wie es uns gelingt, in einer langfristigen Arbeit Erfolge zu erkämpfen. Darüberhinaus ist auch die Arbeit unter den Schülern und Studenten und in anderen Bereichen eine wichtige Aufgabe in dieser Zeit. Den Schülern und Studenten müssen wir ebenso die Notwendigkeit einer langfristigen Arbeit klar machen und die dort häufig aufkommende Ungeduld dürfen wir nicht in falsche Bahnen schlagen lassen. Wir haben die schwierige Aufgabe, gleichzeitig falsche Hoffnungen über kurzfristig zu erwartende Erfolge, über "greifbare Resultate" unserer Arbeit auf das richtige Maß zu bringen und das Vertrauen in die Kraft der Arbeiterbewegung zu stärken.

Eine wesentliche Unterstützung für unsere praktisch-politische Tätigkeit ist unsere Zeitungsarbeit: mit der Agitation und Propaganda über unsere Presse stellen wir uns die Aufgabe, sowohl an der Erhöhung des politisch-theoretischen Niveaus der Bewegung, der fortschrittlichsten Arbeiter und aller ihrer Verbündeten zu arbeiten, als auch an der Organisation vor allem der Arbeiter.

Die kommunistische Presse ist für uns die Plattform, von wo aus wir die ganzen Übel und Mißstände dieser kapitalistischen Gesellschaft, die Schweinereien der Kapitalisten und ihrer Staatsdiener in den Betrieben und anderswo, die vielfältigen Provokationen des Kapitals und seiner Gefolgsleute enthüllen können, wo wir die Richtung aufzeigen und verbreiten können, die die Arbeiterbewegung nehmen muß, um den Sieg zu erlangen. Gerade die konkrete Enthüllung der Provokationen und reaktionären Maßnahmen von Kapital und Staat ist jetzt sehr wichtig, denn vieles ist in der Bevölkerung nicht bekannt und wird von der bürgerlichen Presse natürlich auch nicht bekanntgemacht. Möglichst viele Genossen - ob innerhalb oder außerhalb unserer Organisation - sollten sich an der Organisation von allseitigen Enthüllungen und ihrer Bekanntmachung unter der Bevölkerung beteiligen. Wir können uns hier die italienischen Genossen als Beispiel nehmen. Ihrer guten Untersuchungsarbeit ist es im wesentlichen zu verdanken, daß die tatsächlichen Vorgänge und die tatsächlichen Urheber des Mailänder Bombenattentats und der anderen Provokationen entlarvt werden konnten.

Die Möglichkeiten der Arbeit mit der kommunistischen Presse bei Gesprächen mit Kollegen und Kommilitonen, bei der Organisation von Veranstaltungen, bei der Straßenagitation, bei der Durchführung von Schulungsabenden usw. sind von uns noch lange nicht ausgeschöpft.

Es gibt also genügend Arbeit in der kommenden Zeit. Wenn wir aber Erfolg haben wollen in unserer Arbeit, dann müssen wir unsere gesamte Tätigkeit von dem Grundprinzip leiten lassen, daß wir die Massen für den Sozialismus gewinnen wollen!



Wem nützen die Bomben bei Springer ?

Am vergangenen Freitag (19. Mai) explodierten im Hamburger Verlagshaus des Springer - Konzerns zwei Bomben. Drei weitere Bomben, die nicht gezündet hatten, fand die Polizei bei ihrer Durchsuchungsaktion.

Die Bomben waren an Orten explodiert, in deren unmittelbarer Nähe viele Kollegen arbeiten: bei der Setzerei und bei der Korrektur. Dadurch wurden 15 Springer - Arbeiter verletzt.

Die Bomben bei Springer wurden sofort in Zusammenhang gestellt mit anderen Bombenattentaten in den letzten Wochen in Frankfurt, Augsburg, München und Karlsruhe. Verantwortlich gemacht wurden "kriminelle Terroristen". Kommentare in Presse, Funk und Fernsehen machten jedem deutlich, daß die Urheber nur unter den sogenannten "Linksradikalen" gesucht werden. Ohnehin ist durch die Berichterstattung während der letzten Jahre klar, daß mit "Radikalismus", "Extremismus" und "Terror" immer die "linke Gefahr" gemeint ist.

In einer Erklärung zu den Bomben in seinem Verlagshaus schrieb Konzern - Chef Axel Springer, daß "die Teufelssaat von Linksradikalen ... jetzt aufgegangen ist. Genau davor haben unsere Zeitungen seit Jahren vergeblich gewarnt." Innenminister Genscher verband seine Erklärung mit einer "Bitte um das Vertrauen aller Bürger", weil jetzt "Kontroll- und Sicherungsmaßnahmen notwendig" seien, "die für manchen von uns auch Unbequemlichkeiten mit sich bringen werden."

IST ES REALISTISCH, DASS LINKE ORGANISATIONEN DIE URHEBER DER BOMBEN BEI SPRINGER SIND ?

Diese Annahme halten wir für absurd. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten, die in Bezug auf Strategie und Taktik innerhalb der linken Bewegung in der Bundesrepublik vorhanden sind, besteht in einem prinzipiellen Übereinstimmung: die Feindschaft zur Ausbeuterherrschaft des Kapitals und der Wille, den Interessen der Arbeiter zu dienen. Wir wissen, daß es "Linksradikale" Gruppen gibt, die Attentate auf den Herrschaftsapparat des Kapitals und auf die gefährlichsten Reaktionäre und Feinde der Arbeiterbewegung für ein Mittel des gegenwärtigen Kampfes halten. Gerade in diesem Punkt bestehen heftige Meinungsver-

schiedenheiten zwischen den Kommunisten und den Anarchisten.

Aber die Bomben vom 19. Mai waren nicht gegen den Springer - Konzern oder gegen Springer selbst gerichtet.

DIE BOMBEN WAREN EIN ANSCHLAG AUF DIE ARBEITER DES SPRINGER - KONZERNS !

Sie waren dazu geeignet, ein Blutbad unter den Arbeitern anzurichten. Solche Anschläge nützen den Arbeitern und der linken Bewegung in keiner Weise.

SIE NÜTZEN AUSSCHLIESSLICH DEM KAPITAL UND SEINEN HANDLANGERN !

Deswegen ist es trotz aller Meinungsverschiedenheiten innerhalb der linken Bewegung unserer Auffassung nach undenkbar, daß irgendeine linke Gruppe - auch nicht Anarchisten - dafür verantwortlich ist.

VORBILD ITALIEN ?

Hingegen ist uns aus Italien bekannt, daß dort derartige Aktionen von faschistischen Gruppen durchgeführt werden, die dann den Linken angelastet werden. Dies geschieht teilweise im direkten Auftrag der Kapitalisten und ihrer Staatsdiener wie Geheimdienst usw. Es werden sogar von rechtsradikalen Kreisen Gruppen aufgebaut, die unter einem "linken Namen" firmieren. Ihre Aufgabe besteht einzig und allein darin, Provokationen zu inszenieren, die den Linken in die Schuhe geschoben werden können und dann die "Begründung" für ein schärferes Vorgehen des Staates gegen die sich entfaltende Arbeiterbewegung und deren revolutionäre Organisationen liefern.

So explodierte am 12. Dezember 69 eine Bombe in einer Mailänder Bank und tötete 16 Menschen, während zahlreiche andere zum Teil schwer verletzt wurden. Die italienische Polizei führte einen Schlag zunächst gegen anarchistische Grüppchen, dann aber gegen die gesamte Linke außerhalb der reformistischen KPI durch: Haussuchungen, Festnahmen, Verhaftungen. Wilde antikommunistische Hetze in der Presse.

Die späteren Ermittlungen allerdings ergaben, daß die Bombenleger Faschisten waren, die im Auftrag des griechischen Geheimdienstes handelten. Das Ziel war, in Italien ein Klima zu schaffen, das einen faschistischen Militärputsch nach griechischem Muster begünstigen sollte. Diese Provokation geschah

vor dem Hintergrund des sogenannten "Heißen Herbstes", d. h. der größten Streikbewegung der italienischen Arbeiter, Landproletarier und Bauern seit vielen Jahren.

GEFAHR DROHT VON RECHTS !

Derartige Beispiele arbeiterfeindlicher Provokationen kennt die Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung genügend. Auch in Deutschland wurde bekanntlich 1933 von den Nazis der Reichstagsbrand inszeniert. Dieser diente dann als Vorwand für das Verbot der KPD und für die Einleitung einer brutalen Verfolgungsjagd auf die gesamte Arbeiterbewegung.

Und aus dem Westberliner Gerichtsprozeß gegen Horst Mahler ist durch Aussagen des Polizeispitzels Peter Urbach zumindestens bekannt geworden, daß der Verfassungsschutz über V. - Leute gut getarnte Bombenpakete in Wohnungen von Genossen unterstellen ließ. Kurz darauf "fand" die Polizei diese Pakete regelmäßig. So konnten nicht nur neue Presseberichte über den "Bombenterror der Linksradikalen" produziert werden, sondern auch "Begründungen" für die Verhaftung verschiedener Genossen, und damit für ihre (zeitweise) Ausschaltung von der politischen Arbeit.

Wir können nicht behaupten, daß auch die Bomben im Springer - Verlagshaus von Rechtsradikalen und möglicherweise sogar in direktem Auftrag durch Verfassungsschutz usw. gelegt wurden, weil wir (zumindestens gegenwärtig noch) keine Beweise dafür vorlegen können. Aber die ganzen Umstände dieser Aktion und die bisherigen Erfahrungen der Arbeiterbewegung begründen einen Verdacht in dieser Richtung.

Ist es nicht "für alle glaubhaft", daß die Bomben im Springer - Verlagshaus von links kommen? Schließlich ist der Springer - Konzern ja seit der Studentenrevolte unaufhörlich eine Zielscheibe heftiger Angriffe von links ?!

Gerade eine solche Überlegung könnte das Bombenattentat am 19. Mai besonders geeignet gemacht haben für die Interessen des Kapitals und seiner faschistischen Helfershelfer !

Sehen wir es uns doch an:

Nicht nur die Arbeiter, die bei dem Attentat verletzt wurden, und ihre Angehörigen sind empört. Alle Arbeiter über den Springer - Konzern hinaus sind zu Recht empört über die Bomben vom 19. Mai. Ihre berechnete Empörung, ihr Zorn über die Verletzung ihrer Kollegen soll nun von Presse, Funk und Fernsehen in eine Richtung gelenkt werden, wo diejenigen stehen, die für die Interessen der Arbeiter und des ganzen werktätigen Volkes kämpfen. Mit Sicherheit sind in der kommenden Zeit verschiedene "spektakuläre Polizeiaktionen" zu erwarten. Genscher hat es bereits angekündigt.

Worum geht es dem Großkapital in der gegenwärtigen Situation? Die SPD/FDP - Regierung soll kurzfristig zu immer härteren und weitgehenderen Maßnahmen vor allem gegen die Kommunisten veranlaßt werden. Langfristig aber geht es darum, die SPD überhaupt von der Regierung abzulösen und einen Rechtsruck zu ermöglichen. Zu diesem Zweck soll die SPD/FDP - Regierung als "zu schlaff" hingestellt werden, um noch die Sicherheit der Bevölkerung vor Kriminalität, Bombenterror usw. zu garantieren. In einem so erzeugten Klima von Angst, Unsicherheit, Spannung sieht das Großkapital die geeignete Grundlage für den Ruf nach dem "starken Staat", nach dem "Starken Mann".

In einer Situation, wo der versuchte Regierungsturz nur knapp gescheitert ist und die Möglichkeit von Neuwahlen im kommenden Herbst sich abzeichnet, entspricht der mörderische Anschlag gegen die Springer - Arbeiter auffallend genau den Interessen des Großkapitals. Aller Erfahrung nach wird dieser Anschlag noch nicht die letzte und gefährlichste derartige Provokation gewesen sein. Es gilt, wachsam auf dem Posten zu sein, so wie es die Arbeiter gegenüber der versuchten Machtergreifung der CDU/CSU vor vier Wochen waren.

Letzte Meldung:

Am 25. 5. explodierten 2 Bomben im Heidelberger Hauptquartier der in der BRD stationierten US-Truppen. Soweit bislang gemeldet wurde, sind 3 Angehörige der US-Armee getötet und 8 verletzt worden. Mit Sicherheit ist zu erwarten, daß die bürgerliche Presse dieses Attentat in eine Reihe stellen wird mit den Bomben bei Springer. Die kommende Propaganda in der bürgerlichen Presse wird unsere Einschätzung bestätigen, daß die Kapitalisten zu einer verschärften Verhetzung und Verfolgung der gesamten linken Bewegung angetreten ist.

WIR RUFEN AUF ZUR TEILNAHME AN UNSERER

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

"Wem nützen die Bomben bei Springer?"

MONTAG 29.5.72 19 UHR

HÖRSAAL A UNI-HAUPTGEBÄUDE

Edmund-Siemers-Allee (Nähe Bahnhof Dammtor)

Veranstalter und presserechtlich verantwortlich: Kai Ehlers, erreichbar über 2 HH 13, Rutschbahn 35
Erscheinungsdatum: 25. 5. 72 Auflage 94 000



Plant der Staat ein Blutbad ?

Am Freitag (2. Juni) sollen in Stuttgart 3 Bomben explodieren. Eine ganze Stadt und darüberhinaus die gesamte Bevölkerung unseres Landes werden seit Anfang dieser Woche von bürgerlicher Presse, Funk und Fernsehen in Atem gehalten. Es heißt, die Bomben könnten irgendwo hochgehen. Das Schreiben, in dem dies angekündigt wurde, war unterzeichnet mit "RAF Rote Armee Fraktion, Baden-Württemberg, Kommando 2. Juni".

Der 2. Juni ist der 5. Jahrestag der Erschießung von Benno Ohnesorg durch den Westberliner Polizeikommissar Kurras während einer Protestdemonstration gegen das faschistische Schah-Regime. Bekanntlich hatten die Westberliner Polizeibehörden und der Senat zunächst durch allerlei Verdrehungen versucht, die Öffentlichkeit über den wahren Hergang bei der Erschießung von Ohnesorg irrezuführen. Als diese Manöver jedoch nichts mehr halfen, mußte Kurras vor Gericht und wurde nach langen Verhandlungen ... freigesprochen!

Der 2. Juni ist ein Gedenktag der linken Bewegung in Westdeutschland geworden. Alles paßt gut zusammen, um die Stuttgarter Bombendrohung als ein Attentat von links glaubhaft zu machen. So scheint es! Die bürgerliche Presse hat - konsequent nach der bereits eingefahrenen Praxis der letzten Wochen - ihre Hetzkampagne gegen die "linken Bombenleger" und gegen die gesamte linke Bewegung erneut gesteigert. Schlagzeile der "Bild" am 29. Mai: "Baader-Meinhof-Bande immer wahnsinniger - Jetzt bedrohen sie eine ganze Stadt. Alarm für Stuttgart: Drei Bomben gehen hoch!"

Aber die ganze Angelegenheit riecht faul, besser: sie stinkt nach einer gewaltigen Provokation! Eine ganze Stadt, bedroht von "linken Terroristen"? Seit wann versuchen Linke, der Bevölkerung Angst und Schrecken einzujagen?! Das ist doch immer nur die Behauptung der Reaktionen gewesen, um die Linken unter den Arbeitern verächtlich zu machen!

DIE BOMBENDROHUNGEN NUTZEN DEM KAPITAL !

Die Bombendrohungen zum 2. Juni, die Bombenattentate der letzten Wochen und die daran aufgehängte Hetzkampagne sind eine politische Angelegenheit. Wir müssen darum die Frage nach ihren Nutznießern und nach ihren Urhebern auch politisch stellen:
Wem nützten die Bomben am 19. Mai bei Springer? Wem

nützen die Stuttgarter Bombendrohungen zum 2. Juni? Unsere Antwort, die wir bereits in unserem letzten Flugblatt gegeben haben, ist eindeutig: Weder die Bomben bei Springer noch die Bombendrohungen gegen Stuttgart nutzen den Arbeitern! Sie nutzen einzig und allein dem Kapital und seinen rechtsradikalen Gefolgsleuten!

Mit den Bombendrohungen gegen Stuttgart werden nicht den Kapitalisten Angst und Schrecken eingejagt, nicht ihren faschistischen Gefolgsleuten oder anderen Feinden der Arbeiterbewegung. Nein! In der gesamten Bevölkerung wird Unsicherheit und Panik geschürt! Das macht es ausgeschlossen, daß es sich hier um ein Werk der Linken handelt! Trotz aller Differenzen innerhalb der linken Bewegung, auch zwischen Kommunisten und Anarchisten, ist der Wille, den Interessen der Arbeiter und des ganzen Volkes zu dienen, das Grundprinzip der linken Bewegung. Was damit schon lange klar war, das liegt jetzt schwarz auf weiß auf dem Tisch:
Die "Rote Armee Fraktion", der diese Bombendrohung angelastet werden sollte, hat am Dienstag gegenüber der "Deutschen Presseagentur" schriftlich erklärt, daß sie mit den Bombendrohungen zum 2. Juni gegen Stuttgart nichts zu tun hat! Daß das mit "RAF Rote Armee Fraktion, Baden-Württemberg, Kommando 2. Juni" unterzeichnete Schreiben nicht von der RAF stammt, sondern eine Fälschung ist!

Das bringt die Polizeibehörden und die bürgerliche Presse natürlich in Schwierigkeiten, denn gerade hatte man sich so gut darauf eingestellt, die gesamte linke Bewegung der "Gefährdung unschuldiger Menschenleben" anzuklagen. Die meisten Zeitungen waren sichtlich verstört und versuchten, diese Meldung abzuschwächen. Sie behaupteten, die Polizeibehörden hätten das auch schon vorher herausgefunden und das würde jetzt nur noch einmal durch diesen Brief "bestätigt". Springers "Bild" eiferte demgegenüber unge- niert ihrem offensichtlichen Vorbild, der Nazi-Presse, nach: Sie unterdrückte einfach die Meldung über die Erklärung der RAF in ihrer Ausgabe von Mittwoch! Sie scheute sich nicht einmal, noch nach der Erklärung der RAF, die provokatorische Frage zu stellen: "Die Bande schon in Stuttgart?"

Überhaupt ist einiges mehr interessant an der Berichterstattung des Springer-Konzerns über die Stuttgarter Bombendrohung:

Am Dienstag (30. Mai, wo also die Erklärung der RAF noch nicht vorlag) brachte "Bild" in ihrem Artikel über die Bombendrohung zum 2. Juni drei Fotos aus Stuttgart: das Rathaus, eine Geschäftsstraße und den Hauptbahnhof. Sollte

"Bild" etwa schon wissen, wo angeblich die drei Bomben am 2. Juni in Stuttgart explodieren sollen?! Hat Springer mehr mit diesen Bombendrohungen zu tun (und vielleicht auch mit den Bomben in seinem eigenen Haus?!), als daß er sie "nur" zum Aufhänger für eine hemmungslose und widerwärtige Hetzkampagne gegen die gesamte linke Bewegung nimmt?!

"NUR" AUFHETZUNG ODER GEPLANTES BLUTBAD ?

Es ist möglich, daß die Bombendrohungen von rechtsradikalen Kreisen in die Welt gesetzt wurden, um damit die Bevölkerung gegen die Linken aufzuhetzen, daß die Drohungen aber nicht in die Tat umgesetzt werden sollten. Aber wir erinnern uns, daß die Bomben vom 19. Mai, die gegen die Arbeiter von Springer gerichtet waren, auch explodierten, daß 17 Kollegen verletzt wurden, damit noch "glaubhafter" wird, daß die Linken die "Volksfeinde" sind und nicht die Ausbeuter und ihre faschistischen Gefolgsleute. Und wir erinnern uns, daß die italienischen Faschisten mit Unterstützung des griechischen Geheimdienstes, am 12. Dezember 1969 in Mailand ein Bombenattentat in einer Bank durchführten, dem 16 Menschen zum Opfer fielen, und das ebenfalls den Linken angelastet wurde.

In aller Klarheit: Wenn morgen zwischen 13 und 14 Uhr in Stuttgart tatsächlich die angekündigten Bomben explodieren, dann werden hierfür ebensowenig linke Gruppen verantwortlich sein, wie bei den Bomben am 19. Mai im Springer-Verlag. Diese Art von Bombenanschlägen, die auf eine Verunsicherung der Bevölkerung abzielen, die sogar ein Blutbad unter den Arbeitern einkalkulieren und möglicherweise sogar beabsichtigen, tragen eindeutig die Handschrift der Faschisten! Seien wir wachsam, wenn Springers Zeitungen ankündigen: "Jetzt wollen sie die Banken in die Luft sprengen" oder wenn die Bombenattentate in "vollbesetzten Fußballstadions" ankündigen: Das ist nicht die Politik der Linken! Ob dies im direkten Auftrag der Kapitalisten geschieht oder nicht: das sind Provokationen des Kapitals und seiner Handlanger gegen die Arbeiter und gegen das ganze Volk!

Es gilt, unsere Wachsamkeit gegenüber den Schritten des Klassenfeindes zu erhöhen, daß er keine Provokation durchführen kann, ohne daß wir sie sofort unter den Massen des Volkes enthüllen! Es gilt, unsere Reihen fester zusammenzuschließen, um der allseitigen Offensive der Kapitalistenklasse zu trotzen und die Reaktion zurückzuschlagen!

In der nächsten Woche werden wir die Ausgabe Nr. 19 des ARBEITERKAMPF wieder an den gewohnten Orten verkaufen. In dieser Ausgabe ist u. a. ein Artikel zu den Bombenattentaten der letzten Wochen enthalten, sowie ein Artikel zur gegenwärtigen Regierungskrise.

Am vergangenen Montag haben wir eine Informationsveranstaltung "Wem nützen die Bomben bei Springer?" durchgeführt, an der ca. 1 000 Arbeiter, Studenten und Schüler teilnahmen. Die fünf Reden dieser Veranstaltung werden wir in den nächsten Tagen in einer Sonderbroschüre veröffentlichen. Sie können über das ARBEITERBUCH (Adresse siehe unten) bestellt werden. Sofern sie bereits fertig gedruckt sind, werden sie auch von unseren ARBEITERKAMPF-Verkäufern mitgeführt. Die Themen:

- Die Bomben vom 19. Mai; Widersprüche über den Ablauf und die Reaktionen der Kapitalisten
- Zur Provokationsstrategie der Kapitalisten; Infiltration der linken Bewegung und Provokationen durch Verfassungsschutz und faschistische Agenten;
- Kritik an der RAF
- Die Provokationsstrategie der italienischen Kapitalisten; als Beispiel, womit wir bei entfaltetem Klassenkampf zu rechnen haben;
- Zur kommenden Entwicklung in Westdeutschland und zu den Aufgaben der Arbeiterbewegung in der nächsten Zeit.

IMPRESSUM: presserechtl. verantwortlich: K. Ehlers, Hbg. 13, Rutschbahn 35, Erscheinungsdatum 1. Juni 72, Auflage: 100 000

KONTAKTADRESSE: ARBEITERBUCH, 2 Hbg 13, Grindelhof 45, Tel: 45 38 01, tgl: 9 - 18,30 Uhr

UNSER WEG Nr. 13

Zur kommunistischen Programmatik, Teil 1:

- Entwicklung der Klassenkämpfe in der BRD seit 1945
- Besteht die Gefahr eines neuen Faschismus?
- Die Lehren des französischen Mai '68
- Zusammenbruch des Weltwährungssystems
- Die Lage der wichtigsten imperialistischen Länder
- Besteht die Gefahr eines 3. imperialistischen Weltkriegs?

UNSER WEG Nr. 14

Zur kommunistischen Programmatik, Teil 2:

- Entstehung der Arbeiterpartei in Deutschland
- Arbeiterbewegung und Sozialismus
- Was ist Klassenbewußtsein?
- "KPD/ML" & "KPD/AO" - Zwei Modelle des Parteaufbaus?
- Was bedeutet die Gründung des KB?

Propagandaoffensive der Kapitalisten

UNSER WEG Nr. 15

Erfahrungen der Metalltarifrunde '71

- IGM-Führung in der Tarifrunde
- Tarifpolitik der DKP
- Ein zweites 1963

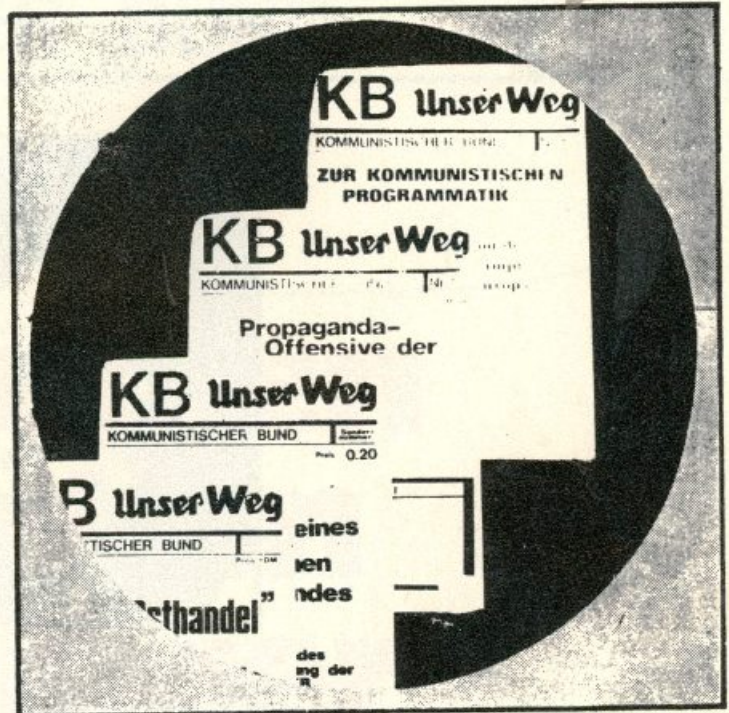
Rattenfänger - Neofaschistische ANR versucht Arbeiter mit angeblichem "Antikapitalismus" zu täuschen

Zur Diskussion im KOMMUNISTISCHEN BUND

Ein Abonnement (6 Ausgaben incl. Porto) der Zeitschrift des KB zu Fragen der Arbeiterbewegung

Unser Weg

kostet DM 4.20



Postanschrift: J. Welsch
2 Hamburg 39
Alsterdorfer Str. 275 c

IMPRESSUM

Druck und Verlag: Jürgen Reents
VERLAG ARBEITERKAMPF
2 Hamburg 13
Rutschbahn 35

Verantwortlicher Redakteur: Kai Ehlers, Verlagsadresse

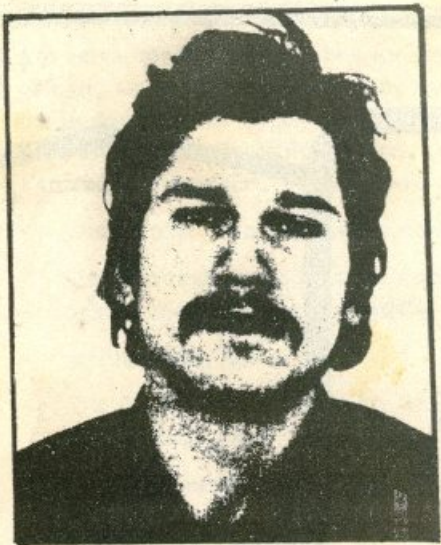


Auflage
4 000

Opfer des wachsenden Polizeiterrors



Petra Schelm
erschossen am 15. 7. 71



Georg v. Rauch
erschossen am 4. 12. 71



Thomas Weisbecker
erschossen am 2. 3. 72